

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzelle oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 51

Samstag, den 1. Mai abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 1. Mai, vormittags. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz. Die gestern gemeldeten Kämpfe auf dem westlichen Kanalarfer nordwestlich von Ypern endeten mit einem sehr verlustreichen Mißerfolg des Feindes. Westlich des Kanals nördlich von Ypern stieß der Feind mehreremale vergeblich vor. Die Festung Düinkirchen wurde weiter unter Artilleriefeuer gehalten. Zwischen Maas und Mosel kam es zu Infanteriekämpfen nur in der Gegend zwischen Willy und Apremont. Die französischen Angriffe scheiterten sämtlich unter starken Verlusten. Am 29. April wurde Reims in Erwiderung auf die Beschließung unserer rückwärtigen Ruheorte mit einigen Granaten beworfen. Da der Feind die Bedeutung dieses unseres Vorgehens sehr gut kennt, würde es ihm leicht sein, Reims vor einer Beschließung zu bewahren. Der Feind verlor gestern wieder drei Flugzeuge, ein englisches wurde südwestlich von Thihlt herunter geschossen. Ein anderes Flugzeug wurde bei Wyeltje nordöstlich von Ypern zum Absturz gebracht und zusammen geschossen. Das dritte Flugzeug wurde aus einem feindlichen Geschwader heraus bei Nieder-Sulzbach im Elsaß zur Landung gezwungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Das Gefecht bei Szlawe ist günstig für uns verlaufen. Nach starken Verlusten flüchteten die Russen nachdem sie die Stadt an allen 4 Ecken angezündet hatten, in Richtung auf Mittau weiter. Die Verfolgung wird fortgesetzt. An Gefangenen sind bisher etwa 1000 gemacht; daneben fielen 10 Maschinengewehre, große Mengen von Bagage, Munitionswagen und besonders viel Munition in unsere Hände. Feindliche Angriffe bei Kalwarja und südwestlich wurden verlustreich abgeschlagen, wobei über 350 Russen gefangen genommen wurden. Dagegen gelang es den Russen südwestlich von Augustow eine deutsche Vorpostenkompagnie nächtlicherweise zu überfallen und schwer zu schädigen. Westlich von Plock und auf dem Südufer der Pilica wurden schwache russische Vorstöße abgewiesen.

Locales.

* Unser Schlossherr Prinz Friedrich Karl von Hessen begeht heute seinen 47. Geburtstag.

* Dem hiesigen Hilfsausschuß wurde jetzt doch noch die Nährarbeit für 100 Regenumhänge überwiesen, die am Dienstag ausgegeben werden soll. Schleunige Arbeit wird verlangt.

* Goldenes Ehejubiläum feiern morgen die Eheleute Schuhmacher Konrad Weil und Frau, Hintergasse 9. Der Jubilar ist 82 Jahre alt, die Frau 78.

* Auf dem hiesigen Standesamt wurde heute früh eine Kriegstraumung vollzogen. Fräulein Gehlen, die Tochter der Frau Heimes aus erster Ehe, hat sich mit dem im Felde stehenden Assistenzarzt v. Bochmann verheiratet.

* Die Posthalter sind von heute ab geöffnet an Werktagen von 7—12 Uhr und 2—8 Uhr, an Sonntagen von 7—9 Uhr und 12—1 Uhr. Für Telefon- und Telegramm-Verkehr ist Dienstbereitschaft von 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

* Der Ziegenbock ist umgezogen und hat jetzt Quartier bei dem Fuhrhalter Fleisch in der Talstraße.

* In der Turnhalle bietet der hiesige Männerturnverein morgen Abend ein Stück Kriegsleben durch Vorführung von Lichtbildern aus der jüngsten Zeit. Die Mobilmachung ist in einer großen Zahl Bilder wiedergegeben und die Westfront von Belfort bis Reims hat eine mächtige Darstellung erfahren, die den Beschauer in das Kriegsleben führt. Herr Hauptlehrer Wirbelauer hat es übernommen, die Bilder zu erläutern. (Siehe Näheres im Inseratenteil.)

* Am Donnerstag verstarb in Frankfurt unser früherer Mitbürger Herr Senjal Bernhard Strauß im 76. Lebensjahre. Der Verstorbene hat es aus kleinen Verhältnissen zum reichen Mann gebracht. Seine Tätigkeit als Vermittler bei Grundstücks-Verkäufen war sehr einträglich, zumal zu seiner Zeit noch keine gesetzlichen Vorschriften bestanden. In der Gemeinde-Verwaltung hatte er lange Jahre Sitz. Er gehörte dem Bürgerausschuß, der Stadtverordneten-Versammlung und zuletzt auch dem Magistrat an. Sein Rat ward von vielen Leuten in mannigfacher Lebenslage begehrt. In der israelitischen Gemeinde begleitete er das Vorsteheramt und nach seinem Weggange von Cronberg

wurden die hiesigen Israeliten der jüdischen Religionsgesellschaft Königstein zugeteilt.

* Der Bundesrat hat eine Verordnung beschlossen, durch die der Verkehr mit Grieß neu geregelt wird. Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Getreide und Mehl vom 25. Januar 1915 ist alles Mehl beschlagnahmt worden. Dazu gehört auch Grieß. Die von manchen Seiten verteilte Auffassung, daß Grieß als nicht backfähiges Mehl von der Beschlagnahme ausgenommen sei, entspricht nicht den Absichten der Verordnung. Verschiedene Bundesstaaten haben nun angeordnet, daß Grieß nur gegen Brotarten abgegeben werden darf, während auch vielfach der Handel von Grieß ohne Brotarten zugelassen ist. Jedenfalls wird einem Kommunalverband der Grießverbrauch auf seinen Mehlbedarfsanteil angerechnet. Nach der Bundesratsverordnung über das Ausmahlen von Brotgetreide vom 5. Januar 1915 muß Weizen bis zu 80 Prozent durchgemahlen werden, und dabei kann von der Landeszentralbehörde nur ein Auszugsmehl bis zu 10 Prozent zugelassen werden. Grieß wird indessen bis zu 40 oder 60 Prozent, je nach der Beschaffenheit des Weizens, gezogen. Infolgedessen ist gegenwärtig die Herstellung von Grieß nicht möglich. Da es sich aber um ein wichtiges, schwer entbehrliches Nahrungsmittel handelt, hat der Bundesrat eine Regelung getroffen, die eine Versorgung des Marktes mit Grieß ermöglicht. Die Grießherzeugung liegt in Deutschland in den Händen einer kleinen Zahl von Mühlen. Diesen wird in Zukunft von der Zentraleinkaufsgesellschaft die erforderliche Menge an Mahlgut zugewiesen werden, wogegen die Mühlen die Verpflichtung übernehmen, daraus Grieß zu erzeugen und ihn zur Verfügung der Zentraleinkaufsgesellschaft zu halten. Diese wird wiederum den Vorrat nach örtlichen Bedürfnissen den Kommunalverbänden zuweisen.

Der Krieg.

Konstantinopel, 1. Mai. Das Große Hauptquartier teilt mit: 30. April 8 25 abends: Bei Cap Vert und Gallipoli versuchte der Feind Aktionen, um sich aus dem schmalen Landstreifen, wo er eingeschlossen ist, frei zu machen, aber wir wiesen diese Versuche zurück und zwangen den Feind, bis auf 500 Meter vom Meeresufer entfernt zurück-

zuweichen und sich unter dem Schutze des Feuers seiner Schiffe zu flüchten. Wir fügten ihm ungeheure Verluste zu. Den Landungsversuch welchen der Feind im Golf von Saros machte, brachten wir vollständig zum Scheitern.

Großes Hauptquartier, 30. April 1915 mittags. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

An der Küste herrschte rege feindliche Fliegertätigkeit. Fliegerbomben richteten in Ostende nur unerheblichen Schaden an. Die Festung Düinkirchen wurde gestern von uns unter Artilleriefeuer genommen.

In Flandern verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Nachts griff der Feind Steenstrate und Het Sas an; das Gefecht dauert noch an. Die Brückenköpfe auf dem westlichen Kanalarfer bei den Orten Steenstrate und Het Sas sind von uns ausgebaut und fest in unsern Händen. Westlich des Kanals nördlich von Ypern versuchten Zuaven und Turkos unsern rechten Flügel anzugreifen. Der Angriff brach in unserm Feuer zusammen.

In der Champagne nördlich von Le Mesnil konnten die Franzosen nichts von der ihnen vorgestern entzogenen Stellung wieder gewinnen. Die 1000 Meter breite und 300 Meter tiefe Befestigungsgruppe ist von uns im vollen Umfange umgebaut und wird gehalten.

In den Argonnen erstürmten unsere Truppen nördlich von Le Fourt-de-Paris einen feindlichen Schützengraben, nahmen einen Offizier, 30 Mann gefangen und hielten das eroberte Gelände gegen mehrfache feindliche Gegenangriffe bei Cernay. Am Ostende der Argonnen stürzte ein feindliches Flugzeug ab. Die Insassen sind tot.

Zwischen Maas und Mosel griffen die Franzosen gestern die von uns eroberten

Stellungen auf den Maashöhen erfolglos an. Auch nördlich von Flirey scheiterte ein feindlicher Angriff unter starken Verlusten. Bei den Kämpfen auf den Maashöhen vom 24.—28. April haben die Franzosen allein an Gefangenen 43 Offiziere, darunter drei Regimentskommandeure und rund 4000 Mann verloren.

Die Küstenbefestigung Harwich an der englischen Ostküste wurde heute nacht mit Bomben belegt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen unserer im westlichen Rußland operierenden Streitkräfte haben gestern in breiter Front die Eisenbahnlinie Dünaburg-Libau erreicht, trotz hartem Widerstandsversuch. Die in jener Gegend vorhandenen russ. Truppen, unter denen sich auch die Reste der Teilnehmer am Raubzug gegen Memel befanden, vermochten bisher nirgends etwas zu leisten.

Gegenwärtig sind Gefechte bei Schawli im Gange. Bei Kalwarya scheiterten größere russische Angriffe unter starken Verlusten. 5 Offiziere, 500 Russen fielen unverwundet in unsere Hände. Auch weiter südlich, zwischen Kalwarya und Augustow, mißglückten russische Vorstöße.

Oberste Heeresleitung.

London, 30. April. (Nicht amtl. Reuter) Ein deutsches Luftschiff überflog Bury-St. Edmunds und warf mehrere Bomben ab. Zwei Häuser gerieten in Brand.

Berlin, 30. April. Der militärische Sachverständige der „Daily Mail“ führt nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus, daß die Alliierten sich bemühen, das ihnen entzogene Gebiet zurückzuerobieren, weil ihre Stellung in Ipern gefährdet sei. Die Deutschen ständen nur rund elf Kilometer von Poperinghe und ihre schweren Geschütze hätten eine Schußweite von mindestens 14 Kilometer. Sie bräuchten daher ihre Geschütze nicht dicht an die Front zu bringen. — Der Berichterstatter der „Exchange Telegraph Company“ welcher Zeuge der Schlacht bei Ipern war, erzählt nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ folgendes: Der Anblick des Schlachtfeldes hätte Cäsar und Napoleon verwirrt. Es sei unmöglich zu sagen, wie viele Geschütze verwendet wurden. An einer kleinen Brücke am Iper-Kanal kämpften 20 deutsche gegen 18 französische Kanonen. Die französischen Geschütze feuerten so schnell, daß es wie ein tausendfacher Donner dröhnte. Der Munitionsverbrauch war fabelhaft. Soweit man mit dem Feldstecher beobachten konnte, sah man die weißen Wolken der Schrapnells, die grauen Wolken der deutschen Rieskanonen und die flatternden Federwolken der Flugzeugabwehrkanonen. Am Himmel flogen deutsche und englische Flieger hin und her. Nachts beleuchteten die Flammen viele Meilen das Kampfgebiet. Der Turm der Turnhalle von Ipern und zwei Kirchturmstümpfen zeichneten sich gegen die Scheibe der untergehenden Sonne sichtbar ab und in der Stadt loderten die Flammen zahlreicher Brände empor.

Eine Reise in das Feindesland Kanada.

II.

New York im April 1915.

Wie die Deutschen in Kanada in gegenwärtiger Zeit mißhandelt, drangsaliert und gepeinigt werden, das beweist ein eklatanter Fall, der sich in der Universitätsstadt Toronto ereignet hat. Da wohnen viele Deutsche, die plötzlich durch den Krieg nicht nur ihr Ansehen, sondern auch in vielen Fällen Stellung und Verdienst verloren haben. Behalten will man sie nicht, und auswandern dürfen sie nicht, diese deutschen „Spione“ —, und wer nur einen deutsch klingenden Namen trägt, steht unter dem Verdacht der Spionage. Deutsche Arbeiter hat man einfach auf die Straße gesetzt, Gouvernanten und harmlose Dienstmädchen hat man entlassen. Die Regierung hat keine Vorkehrungen getroffen, für diese Hilfsbedürftigen zu sorgen, höchstens daß ihnen das so verrufene Konzentrationslager als Zufluchtsstätte offen steht; und die besser situierten deutschen Landsleute dürfen ihnen nicht beistehen, ohne daß sie in Gefahr kommen, des Hochverrats angeklagt zu werden. Ihre Lage ist somit verzweifelt. Da wohnt in Toronto ein allerdings naturalisierter, aber von Deutschland abstammender

Großkaufmann, ein Mann, der in geschäftlichen sowie in kirchlichen Kreisen das höchste Ansehen genießt. An den wandte sich ein armer deutscher Schlucker um Hilfe, um über die Grenze ins Gebiet der Vereinigten Staaten reisen zu können. Der Großkaufmann erkannte die Gefahr und verweigerte ihm das Gewünschte. Der Bedrängte ließ aber in seinem Bitten und Betteln nicht nach, bis daß der Kaufmann endlich „um seines unverschämten Geilens willens“ sich über ihn erbarmte, und zwar so, daß er ihm kein Geld in die Hand gab, sondern seine Rechnung (im Betrage von neun Dollar) in seinem Boardinghaus beglich. Die Folge war, daß er arretiert, angeklagt und unter die gemeinsten Verbrecher ins Gefängnis geworfen wurde. Nach ungeheuren Anstrengungen ist es ihm inzwischen gelungen, gegen einhundertundfünzigtausend Dollars Bürgschaft (für sich und seine Frau) die Freiheit zu erlangen bis zum nächsten Prozeß beim höchsten Gerichtshof. Das Ende mag noch sein, daß sie ihn als einen Hochverräter tötlichen. Man könnte zwar sagen „Das ist eben Krieg“, und dies ist ein *guerra al cuchillo* — ein Krieg aufs Messer, allein man hat in den letzten Jahren besonders von den frommen Engländern so viel von „Humanität“ und „humaner Kriegsführung“ gehört, daß man solchen Barbarismus einfach für unmöglich gehalten. Dieser bringt uns allerlei Offenbarungen darüber, wie herrlich weit es die Völker gebracht haben, die besprochen, an der Spitze der Zivilisation zu stehen!

Was mich am meisten betrübt hat auf meiner Reise durch Kanada, das waren nicht die gehässigen und fanatischen Verleumdungen und Verunglimpfungen Deutschlands von seiten der Kanadier — das kann man noch psychologisch erklären. Was mich aber tief geschnitten hat, ist, daß ein Deutscher, ein „Doktor“ und Professor an irgendeiner Winkelschule, es unternommen hat (jedenfalls ein gut bezahltes Unternehmen), in Kanada herumzureisen und England und der kanadischen Regierung zuliebe den deutschen Kaiser, das deutsche Volk und die deutsche Sache zu denunzieren. Der Mann heißt Dr. Riethdorf, und während das Vaterland hineingestürzt ist in das Feuer der Trübsal, in eine unabsehbare Prüfung voller Schrecken und Qualen, namenlosen Leidens und Elends im heiligen Kriege für seine Existenz, reist er umher und spielt den Verräter — für dreißig Silberlinge! Man könnte verächtlich sagen: „Das ist ein schlechter Vogel, der sein eigenes Nest beschmutzt!“, aber mit einem gewöhnlichen Sprichwort wird man einem solchen Halunken nicht gerecht. Abraham a Santa Clara soll ein dickleibiges Buch geschrieben haben über den Verräter Judas Ischarioth, worin er auf Hunderten von Seiten ein Schimpfwort nach dem andern ausspricht über diesen Menschen, von dem der Heiland selber urteilt: „es wäre besser, er wäre nie geboren.“ Dies Buch möchten wir dem Dr. Riethdorf mit persönlicher Zueignung widmen, — besser an den Kopf werfen. Gott sei Dank, daß ein solcher Judas sich noch nicht unter den Millionen Deutscher und Deutsch-Amerikaner hier in den Vereinigten Staaten gefunden hat!

Judas hatte denbeutel lieb, und das ward sein Verderben. Eins ist mir beim Lesen der kanadischen Zeitungen besonders aufgefallen, und das ist, daß immer wieder darauf hingewiesen wird, daß es sich darum handle, den deutschen Handel und die deutsche Industrie — d. h. den von Deutschland eroberten Weltmarkt, zu kapern. Das heißt aber, die Rache aus dem Sacke lassen. Am Anfang wurde doch so geflüstertlich der Welt vorgegaukelt, daß die Verletzung der Neutralität Belgiens der ehrenhafte casus belli für England gewesen! O Heuchelei — dein Name ist England! G. C. B.

Krieg und Erfinder.

Das Patentamt im Jahre 1914.

Aus der nun vorliegenden abschließenden Statistik des Kaiserlichen Patentamts über das Jahr 1914 läßt sich erkennen, daß der Krieg auch auf die erfinderische Tätigkeit nach mancherlei Richtungen hin eingewirkt hat. Zunächst hat sich gezeigt, daß die erfinderische Tätigkeit im allgemeinen einen Rückgang aufzuweisen hat. Die Zahl der Patentanmeldungen hat, während sie seit dem Bestehen des Patentamts, also seit dem Jahre 1877 stets von Jahr zu Jahr eine Zunahme aufwies, nun zum erstenmal eine Abnahme, und zwar eine ziemlich beträchtliche, zu verzeichnen. Es sind gegenüber dem Vorjahre 12760 Patente weniger angemeldet worden, was eine Verminderung von 25,8 vom Hundert, also ziemlich genau um den vierten Teil, bedeutet.

Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man diesen Rückgang zwei Umständen zuschreibt: zunächst einmal dem, daß sofort nach der Kriegserklärung der Einlauf von Anmeldungen eine zeitlang fast ganz aufhörte. Er hob sich erst, als man sich von den ersten Eindrücken etwas erholt hatte. Dann aber sind natürlich die Anmeldungen aus dem Ausland spärlicher geworden, die mit uns im Krieg liegenden Staaten scheiden von vornweg aus. Zieht man diese Tatsache in Rechnung so ergibt sich der Schluß, daß die deutschen Erfinder nach wie vor rüstig an der Arbeit sind, und daß der Rückgang nur dem Aussetzen während einiger Wochen, sowie dem Fehlen der ausländischen Anmeldungen zuzuschreiben ist.

Besonders bemerkenswert erscheint es, daß trotz des allgemeinen Rückganges vier Klassen eine höhere Anzahl von Anmeldungen aufzuweisen haben als im Vorjahre. Wie es angesichts der Kriegslage eigentlich selbstverständlich ist, ist der größte Zugang an Anmeldungen bei Klasse 72 zu verzeichnen, die Schußwaffen, Geschosse und Verschanzungen umfaßt. Es wurden hier 187 Patente mehr angemeldet als im Vorjahre. Zu den eine Zunahme zeigenden Klassen gehört auch die Klasse 17, die sich auf Eis- und Kälteerzeugung, Eisabfuhr und Wärmeaustausch bezieht. Vielleicht hat auch auf diesem Gebiet der Krieg insofern befruchtend auf den Erfindergeist gewirkt, als infolge der Notwendigkeit großer Schlachtungen und Herstellung von Fleischauswaren die Erzeugung von Gefrierfleisch, sowie die Verbesserung von Kühlhäusern ein für die Erfinder ausichtsreiches Gebiet geworden zu sein scheint.

Unter den Patentklassen, die, wenn man sich so ausdrücken darf, am meisten unter dem Krieg gelitten haben, bei denen also der Rückgang an Anmeldungen der größte ist, stehen die Klasse 63 (Sattlerei und Wagenbau, Motorwagen und Fahrräder) sowie die Elektrotechnik oben an. Die erstere zeigt einen Rückgang von 881 Anmeldungen, die letztere einen solchen von 645. Die Ursachen liegen klar auf der Hand: Die Industrie der Klasse 63 ist mit Heereslieferungen derart beschäftigt, daß für Erfindungen keine Zeit bleibt, und da auch die elektrotechnischen Fabriken mit voller Kraft für den Heeresbedarf arbeiten, so liegen hier die Verhältnisse ebenso. Da auch die Spielzeugfabriken zum großen Teil Aufträge der eben erwähnten Art angenommen haben, so darf es uns nicht wundernehmen, daß auch bei ihnen gleichfalls ein starker Rückgang zu verzeichnen ist, der sich gegen das Vorjahr auf 642 Anmeldungen beläuft.

Besonders bemerkenswert ist es, daß sich die Güte der Erfindungen im Lauf der Jahre ständig gebessert hat. Es läßt sich dies aus der Zahl der Erteilungen erkennen. Während noch im Jahre 1910 von den angemeldeten Patenten nur 32 vom Hundert erteilt wurden, waren es im Jahre 1913 schon 35,4 und 1914 41,2 vom Hundert. Hieraus läßt sich ersehen, daß das Erfinden durch Unberufene, die nicht über das nötige Wissen verfügen, gegenüber der erfinderischen Tätigkeit gut ausgebildeter Techniker immer mehr zurücktritt — eine Erkenntnis, deren weitere Verbreitung auch in Zukunft Fortschritte machen dürfte. Stellen wir noch fest, daß im Jahre 1914 nicht weniger als 78,2 aller eingegangenen Patentanmeldungen auf das Inland entfallen, so können wir im Zusammenhang mit der eben erwähnten Tatsache wohl eine hohe Genugtuung darüber empfinden, daß jetzt nahezu die Hälfte aller von Deutschen gemachten Erfindungen auch zur Erteilung eines Patents führt.

Rosie mit der Roskiste!



Bad Homburg v. d. H., den 24. April 1915.
Die Maul- und Klauenseuche in Cronberg ist erloschen. Die
unterm 10. März 1915, Kreisblatt Nr. 22, erlassene Viehseuchen-
polizeiliche Anordnung wird hiermit aufgehoben.

Der Königliche Landrat.
J. V.: Seherpfand, Kreissekretär.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 30. April 1915

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Gefunden sind: 1 silberne Brosche, 1 Portemonnaie mit
Inhalt.

Cronberg, den 30. April 1915.

Die Polizeiverwaltung
J. V.: Schulte.

Bad Homburg v. d. H., den 27. April 1915.

Die Bezugsvereinigung deutscher Landwirte in Berlin offeriert
2-400 Zentner getrocknete Zuckerrüben (die Trocknung erfolgt
in Schnitzform ohne jede Entziehung von Zuckersaft). je Mark
20.80 per 100 Kilo brutto für netto inkl. Sack frei Waggon
Euskirchen, Elsdorf, Dormagen oder Düren nach unserer Wahl
netto Kasse.

für die Berechnung ist das bei der Verladung ermittelte
Gewicht maßgebend.

Das Transport Risiko geht zu Lasten des Empfängers.
Etwaige Bestellungen sind an die Bezugsvereinigung zu
richten.

Der Kgl. Landrat. J. V.: Seherpfand.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 29. April 1915.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Die in der Bekanntmachung vom 6. ds. Ms., Kreisblatt
Nr. 31 enthaltene, nachstehend wiederholte Anordnung des Herrn
Regierungspräsidenten zu Wiesbaden gilt bis zum 31. Mai d. J.

1. Bei der Bereitung von Weizenbrot ist eine Mischung
Mischung zu verwenden, die 10 Gewichtsteile Roggenmehl unter
100 Teilen des Gesamtgewichts enthält; anstelle des Roggen-
mehlsatzes können Kartoffel- oder andere mehrlartige Stoffe ver-
wendet werden.

2. Bei der Bereitung von Roggenbrot ist das Roggenmehl
zu 30 Prozent durch Weizenmehl zu ersetzen.

Der Kgl. Landrat. J. V.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 30. April 1915.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Ihre heute vollzogene Kriegstrauung zeigen an

Ewald v. Bochmann

Assistentarzt d. R.

Marga v. Bochmann

geb. Gehlen

Cronberg im Taunus, den 1. Mai 1915.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!

Henkel's Bleich - Soda

Gemeinn. Baugenossenschaft Cronberg-Schönberg

In unserm Hause Schreyerstraße 25 ist zum 1. Juli eine
Wohnung von 3 Zimmern
mit Bad, Manfarde, Waschküche, Garten
u. v. zu vermieten.

Näheres bei Hof-Ahrmacher Heinrich Lohmann

Starke

Salatpflanz.

Starke

: Nelkenbüsche :

sowie

Kopfsalat

das Stück 10

Talwe 26.

Frühkartoffeln

hat noch abzugeben

Karl Eichenauer
Schloßstraße 11.

Wohnung

8 Zimmer mit Zubehör,
event. ganzes Haus, zu
mieten gesucht. Näheres in
der Geschäftsstelle

Fleißige

Arbeiter

finden gut bezahlte Beschäftigung
auf Bahnhof Cronberg.

Installateur-Lehrling

für Gas- und Wasserleitung
aus guter Familie gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein **Mädchen** 14 J. alt,
kräftiges sucht Stelle
Steinstraße Nr. 7.

Jugendwehr.

Sonntag 1 1/2 Uhr Auftreten an
der Turnhalle
2 Uhr Abmarsch nach den
Schäferwiesen

Jg. Kindergärtnerin

mit prima Zeugn. sucht Stelle.
Näheres Hartmuthstraße 31

2 Zimmer-Wohnung

und eine schöne

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Näheres

Pfandstraße 10.

Eisenbahn:



fahrplan.

Gültig ab 1. Mai 1915.

Von Cronberg nach Frankfurt

Cronberg	ab	504	653	755	833	1124	147	357	528	659	924
Niederhöchstadt	ab	512	701	803	841	1132	155	405	536	707	932
Eschborn	ab	517	706	810	846	1137	200	410	541	712	937
Fkft.-Rödelheim	ab	527	716	819	855	1146	209	419	550	721	946
Frankfurt-West	ab	534	723	826	902	1153	216	426	557	728	953
Frankfurt H-P-B.	an	541	730	833	909	1200	223	433	604	735	1000

Von Frankfurt nach Cronberg

Frankfurt H-P-B.	ab	607	700	745	930	1223	312	443	614	813	1102
Frankfurt-West	ab	614	707	752	937	1230	319	450	621	820	1109
Frft.-Rödelheim	ab	621	720	800	946	1237	326	457	628	827	1116
Eschborn	ab	630	729	809	955	1246	335	506	637	836	1125
Niederhöchstadt	ab	635	734	814	1000	1251	340	511	642	841	1130
Cronberg	an	642	741	821	1007	1258	347	518	649	848	1137

Druck von A. André

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß mein unvergeßlicher innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Bernhard Strauß

früher wohnhaft in Cronberg im Taunus

nach kurzem Leiden sanft verschieden ist.

Frankfurt a.M.-West, den 29. April 1915.
Robert-Mayerstraße 45 (früher Kettenhofweg 207)

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 2. Mai, vormittags 11 Uhr vom Portale des Friedhofes in Frankfurt am Main.

Blumenspenden dankend verboten.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief nach kurzem Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Joh. Philipp Ruhl

Weißbinder.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Familie Karl Ruhl

" Georg Gauß

" Karl Schwarz.

Cronberg, den 30. April 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr, vom Sterbehause Schirnstraße 6, aus statt.



Schützengesellschaft Cronberg

Sonntag, den 2. Mai nachmittags von 3 Uhr ab

Schiessen.

Zum Ueben mit Militär-Gewehr ist Gelegenheit geboten.

Restauration auf dem Platz.

Männerturnverein. E. V.

Sonntag, den 2. Mai in der Turnhalle

* Vorführung von Lichtbildern *

zum besten unserer im Felde stehenden Mitglieder.

1. Mobilmachung
2. Westfront von Belfort bis Reims.

Nachmittags 5 Uhr:

Vorführung für Schüler.

Eintritt für Schüler 10 Pfg.

Abends 8 1/2 Uhr: Vorführung für Erwachsene.

Eintritt 30 Pfg.

Der Vorstand.

Feld-Post-Karton

in größter Auswahl

Bei Mehrabnahme Vorzugspreise.

Ferner empfehle:

Zigaretten - Zigarren

Tabake

in Feinschnitte
in Grobschnitte

Tabak-pfeifen aller Art

Auf Wunsch fülle und verschicke ich auch die Feldpost-Paletten.
Hochachtungsvoll

Philipp Jakob

Liedemann

gegenüber der Apotheke.

Näharbeit.

Am 4. und 5. Mai nachmittags von 4 bis 6 Uhr, werden 100 Regenumhänge (zugesehnitten) zur Arbeit ausgegeben, die binnen einigen Tagen wieder abgeliefert werden müssen.

Hilfsausschuß für Cronberg-Schönberg.

Vorschuß-Verein für Cronberg und Umgegend E. G. m. u. H.

Der Geschäftskreis umfaßt:

1. Für Mitglieder und Nichtmitglieder:

die Annahme von Spar-Einlagen mit täglicher Verzinsung 3 1/2 %
die Führung von laufender Rechnung ohne Credit.

2. Für Mitglieder:

die Gewährung von Vorschüssen
die Gewährung von Credit in lfd. Rechnung } gegen Bürgschaft u. Effektedepots
die Discontirung von Wechseln auf das In- und Ausland
den commissionsweisen An- und Verkauf von Effekten
die Umwechslung von Coupons und Geldsorten.

Büro stunden: Montags, Mittwochs und Freitags von 2-4 Uhr,
Donnerstags von 2-3 Uhr nachmittags.
Der Vorstand.